

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 21. Juli 1987

Nr.140 (5 518)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner jüngsten Sitzung organisatorische, politische und wirtschaftliche Maßnahmen erörtert, die mit der praktischen Realisierung der Beschlüsse des diesjährigen Juniplenums des ZK der KPdSU zusammenhängen. Bestätigt wurden organisatorisch-politische und propagandistische Maßnahmen, die auf die Verwirklichung der Beschlüsse des Plenums gerichtet sind. Festgelegt wurden die Verfahrensweisen und die Termine der Erörterung von Anregungen und Vorschläge, die von den Teilnehmern des Plenums des ZK der KPdSU gemacht worden waren. Gebilligt wurde der vom Ministerrat der UdSSR ausgearbeitete Komplexplan der Realisierung der praktischen Umgestaltung der Wirtschaftsleitung.

Bei der Erörterung dieser Fragen wurde auf der Sitzung des Politbüros betont, daß der Schlüssel zur Lösung der gestellten Aufgaben in der Gewährleistung einer realen Teilnahme breiter Volksmassen an der Wirtschaftsleitung sowie darin besteht, daß jeder Werktätige wahrer Herr auf seinem Arbeitsplatz, im Kollektiv und in der Gesellschaft wird. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit einer strikten Realisierung der Bestimmungen des Gesetzes über den staatlichen Betrieb (die staatliche Vereinigung) in der Praxis hervorgehoben.

Gebilligt wurden die unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR überarbeiteten Dokumente über die Vervollständigung der Wirtschaftsleitung, die Richtungen der Umgestaltung in der Planung, der materiell-technischen Versorgung, der Kreditmechanismus und anderen Sphären der Tätigkeit bestimmen.

Erörtert wurde die Frage des weiteren Ausbaus der Staatlichen Produktionsabnahme. Wie es in einem zu dieser Frage angenommenen Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR heißt, trägt die Ein-

führung der Staatlichen Abnahme zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse bei. Die Arbeitsorganisation wird verbessert und die technologische Disziplin wird gesteigert. Die eingehaltenen Maßnahmen wurden von der Arbeiterklasse und allen Werktätigen unseres Landes aktiv unterstützt.

Es wurde für notwendig erachtet, ab 1. Januar 1988 die staatliche Gütekontrolle zusätzlich in Betrieben einzuführen, die die wichtigsten volkswirtschaftlichen Erzeugnisse und Konsumgüter produzieren, in Betrieben der Verarbeitungszweige des Agrar-Industrie-Komplexes und der Bauindustrie sowie in Betrieben, die Materialien und Komplettierungsteile für Erzeugnisse liefern, die von der staatlichen Gütekontrolle abgenommen werden. Es ist vorgesehen, in manchen Republik-, Regions- und Gebietszentren die staatliche Gütekontrolle der gebauten Wohnhäuser, Vorschulkinderanstalten sowie anderer Objekte des sozialkulturellen Bereichs einzuführen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte die Frage der Festigung der materiell-technischen Basis der Forschungen auf dem Gebiet der Physik höherer Energien und des Programms ihrer Entwicklung für den Zeitraum bis zum Jahr 2000. Es ist geplant, in den führenden Forschungszentren bisher nie dagesessene Beschleunigerkomplexe und eine Reihe anderer experimenteller Anlagen zu errichten sowie die Objekte der Versuchs- und der Produktionsbasis zu rekonstruieren, zu erweitern bzw. zu bauen.

Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik wurden aufgefordert, gemeinsam mit den daran interessierten Ministerien und Ämtern Maßnahmen zur breiten Entwicklung fundamenter und angewandter Arbeiten in dieser wissenschaftlichen Richtung zu realisieren.

Behandelt wurde die Frage einer grundlegenden Verbesserung der Erziehung, der Ausbil-

dung und der materiellen Versorgung von Waisen sowie von Kindern, die ohne elterliche Fürsorge geblieben sind. Festgelegt wurden Maßnahmen zur Vervollständigung des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses, der Verbesserung der medizinischen Versorgung, der weiteren Entwicklung und Festigung der materiell-technischen Basis der Dauerheime für Säuglinge und Kleinkinder, der Kinderheime und Internatsschulen.

Den Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, den Staats- und Wirtschaftsorganen, den Arbeitskollektiven der Stütz- und Patentbetriebe sowie der breiten Öffentlichkeit ist die Aufgabe gestellt worden, sich der Erziehung von Kindern und Jugendlichen entschieden zuzuwenden. Es ist auf die Notwendigkeit verwiesen worden, diese Arbeit als eine wichtige Angelegenheit von Partei, Staat und Öffentlichkeit zu betrachten.

Unterstützt wurde der Vorschlag der Öffentlichkeit über die Schaffung eines sowjetischen „Lenin“-Kinderfonds, einer landesweiten Massenorganisation, die die Anstrengungen der Bürger, der Arbeitskollektive, der gesellschaftlichen Organisationen und der schöpferischen Verbände vereinen und berufen sein würde, die Leninschen Traditionen einer sorgsam und fürsorglichen Haltung gegenüber Kindern mit allen Mitteln zu entwickeln.

Das Politbüro erörterte die Ergebnisse der Gespräche und der Verhandlungen M. S. Gorbatschows und A. A. Gromykos mit dem Bundespräsidenten der BRD, R. von Weizsäcker, sowie E. A. Schewardnadse und A. W. Jakowlew mit dem Vizekanzler und Bundesminister des Auswärtigen der BRD, H. D. Genscher, die im Rahmen des offiziellen Besuchs des BRD-Bundespräsidenten in der Sowjetunion stattgefunden haben.

Die Gespräche und Treffen mit Staatsmännern der BRD in Moskau waren nützlich, sie boten die Möglichkeit, die Positionen unserer Länder in den internationalen Angelegenheiten zu vergleichen und das Augenmerk auf

die Fragen der Abrüstung und der Einstellung des Wettrüstens, der grundlegenden Verbesserung der Lage im Zentrum Europas sowie auf die Notwendigkeit eines neuen unkonventionellen Herangehens an die Lösung der Probleme der Gegenwart zu richten.

Die wichtigste aktuelle Aufgabe besteht darin, den europäischen Kontinent von den Kernwaffen mittlerer Reichweite und den operativ-taktischen Raketen zu befreien. In diesem Zusammenhang wurde erneut die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung der BRD diesem Prozeß keine Hindernisse in den Weg legen und entsprechende Schritte unternehmen wird, um eine Übereinkunft zu dieser Frage in Genf zu erleichtern.

Es wurde konstatiert, daß die UdSSR und die BRD ungeachtet der politischen und ideologischen Differenzen und der unterschiedlichen militärstrategischen Orientierung Partner sein können. Die sowjetische Seite bestätigt ihre Bereitschaft, stabile, von jeglicher Konjunktur freie Beziehungen mit der BRD als einem bedeutenden westeuropäischen Partner zu entwickeln, unter der Voraussetzung, daß auch die BRD eine ähnliche Bereitschaft bekundet und sie durch nichts erschweren wird.

Es gibt umfangreiche objektive Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD bei dem Aufbau des gemeinsamen europäischen Hauses auf der Grundlage der Anerkennung und der Respektierung der Realitäten in Europa, der strikten Einhaltung des Moskauer Vertrages, der mit Leben erfüllt werden soll. Durch gemeinsame Anstrengungen beider Seiten könnte in den Beziehungen der UdSSR und der BRD eine neue und produktive Seite aufgeschlagen werden. Dies wäre sowohl im Interesse der Völker beider Länder, als auch im Interesse des gesamten Kontinents.

Erörtert wurden die Ergebnisse des Österreich-Besuches N. I. Ryschkows, die Resultate seiner Verhandlungen mit dem Bundes-

kanzler der Republik Österreich, F. Vranitzky, und den anderen Staatsmännern. Es wurde konstatiert, daß dieser Besuch den traditionellen fruchtbringenden Charakter der sowjetisch-österreichischen Beziehungen bestätigt und das gegenseitige Interesse an einem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, im Bereich der Kultur und der humanitären Beziehungen gezeitigt hat.

Das Politbüro nahm die Information A. F. Dobrynins über die Ergebnisse des Konsultativtreffens der kommunistischen und revolutionär-demokratischen Parteien „für Frieden, Sicherheit und gutnachbarliche Zusammenarbeit in der asiatisch-pazifischen Region“ entgegen, das vom 7. bis 9. Juli in Ulan-Bator stattgefunden hat, und billigte die Tätigkeit der KPdSU-Delegation auf diesem Treffen. Hervorgehoben wurde die große Bedeutung des von allen Bruderparteien, die an dem Treffen teilnahmen, bekundeten Strebens, die vielseitigen Kontakte regelmäßiger und vielfältiger zu gestalten, um gemeinsam nach Wegen zur Festigung des Friedens, zur Entspannung und zur Gesundung des politischen Klimas in Asien und im Pazifik zu suchen, was für die Völker dieser größten und am dichtesten bevölkerten Region des Planeten von lebenswichtigem Interesse ist.

Entgegenkommen wurde die Mitteilung G. P. Rasumowskis über die Ergebnisse des Besuchs der Delegation der Kommission für Gesetzesvorlagen der Kamern des Obersten Sowjets der UdSSR in der VR China. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß die Treffen und Gespräche mit der Führung der Entsprechenden Kommission des Nationalen Volkskongresses und mit anderen chinesischen Politikern, die während des Besuchs stattgefunden haben, und der Austausch von Informationen über die Tätigkeit der höchsten Machorgane in einer kameradschaftlichen Atmosphäre verlaufen sind. Positiv eingeschätzt wurden Pläne für den weiteren Ausbau der Parlamentsbeziehungen zwischen der UdSSR und der VR China sowie der Kontakte auf der Ebene örtlicher Machorgane.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden auch einige andere Fragen der Innen- und Außenpolitik erörtert.

Im Zentralkomitee der KPdSU

Über die unbefriedigende Erfüllung der Partei- und Regierungsbeschlüsse bei der Versorgung der Bevölkerung mit Baumaterialien, mit Renovierungs- und Baudienstleistungen

In dem diesbezüglich gefaßten Beschluß wird festgestellt, daß das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für materielle Versorgung, das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, das Handelsministerium der UdSSR, der Zentralverband der Konsumgenossenschaften und die Ministerien der Unionsrepubliken es zu sträflicher Zauderer und Verantwortungslässigkeit bei der Erfüllung vorher angenommener Partei- und Regierungsbeschlüsse über die Versorgung der Bevölkerung mit Baumaterialien und die bestmögliche Deckung des Bedarfs an Renovierungs- und Baudienstleistungen kommen lassen.

Das ZK der KPdSU bewertete die Lage bei der Verwirklichung dieser überaus wichtigen sozialökonomischen Aufgabe als unbefriedigend und das Verhalten der Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen dazu — als unzulässig.

Zur Kenntnis genommen wurden die Erklärungen der Leiter des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, des Staatlichen Komitees der UdSSR für materielle Versorgung, des Staatlichen Komitees der UdSSR für Bauwesen, der Ministerien für Bauwesen in den Ostgebieten der UdSSR, für Bauwesen in den Gebieten des Ural und Westsibiriens der UdSSR, für Holz-, Zellstoff- und Papier- sowie für Holzbearbeitungsindustrie der UdSSR, für Baustoffindustrie der UdSSR, für Flugzeugindustrie der UdSSR, für Chemiemaschinen- und Erdölmaschinenbau der UdSSR, für Handel der UdSSR und des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften, daß sie sich ihrer persönlichen Verantwortung für die Erfüllung der Anweisungen des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR völlig bewußt sind sowie dringende und erschöpfende Maßnahmen zur vollen Deckung des Bedarfs der Bevölkerung in nötigem Sortiment, an Renovierungs- und Baudienstleistungen ergreifen werden, so daß dieses Problem in nächster Zeit bewältigt werden wird.

Das Zentralkomitee der KPdSU betrachtet die unverzügliche Gleichgültigkeit und Passivität der Republik-, Regions- und Gebietsorgane bei der Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Renovierungs- und Baudienstleistungen als unbefriedigend und als Einschränkung zu beseitigen.

Es wird empfohlen, durch Massenmedien, Presse, Rundfunk und Fernsehen, die Tätigkeit von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen zur Versorgung der Bevölkerung mit Holz, Baumaterialien sowie Renovierungs- und Baudienstleistungen ausführlich zu beleuchten und die bei diesem Anliegen vorhandenen fortschrittlichen Erfahrungen zugänglich und überzeugend zu popularisieren.

Es wurde akzeptiert, daß die Regierung einen Beschluß über die Schaffung eines logischen Systems der vollen Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Baumaterialien und -dienstleistungen in unserem Land erörtert und annimmt und alle Bau-, Industrie-, Agrar- und andere Betriebe dazu heranzieht. Es gilt, die Ordnung der Anschaffung von Waren und der Dienstleistungen zu vereinfachen und allherd bürokratische Hindernisse und Einschränkungen zu beseitigen.

In der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Die Arbeit zur internationalen Erziehung verstärken

In der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde die Frage über die ersten Mängel in der Arbeit zur internationalen Erziehung in der Produktionsvereinigung „Aktjürentgen“ erörtert.

In diesem Kollektiv arbeiten Vertreter von rund 30 Nationalitäten, es gibt aber kein durchdachtes System der Anehrnung des Internationalismus und der Kultur zwischennationaler Beziehungen. In dieser Hinsicht wird nur von Zeit zu Zeit spontane Arbeit geleistet. Weder die Parteiorganisation, noch die Betriebsleitung bekunden die nötige Initiative.

Hier ging man an die Realisierung des Beschlusses des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans „Über Maßnahmen zur Verstärkung der internationalen und patriotischen Erziehung der Werktätigen, der Studenten und Schüler, der schöpferischen Intelligenz und der gesamten Bevölkerung formell heran. Der Stand der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit wurde nicht kritisch analysiert, es wurde kein konkretes Programm der Umgestaltung ausgearbeitet.

Auch die Beschlüsse des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrates der Republik über das bessere Erlernen der kasachischen und russischen Sprache werden nicht realisiert. Mehr noch, manche Partei- und Wirtschaftsleiter, unter ihnen auch der Generaldirektor der Vereinigung I. P. Schkurenko, wissen überhaupt nichts von der Existenz dieser wichtigen Dokumente.

Auch im Proletarski-Bezirkspartei-Komitee von Aktjübinsk, dem die Parteiorganisation des Betriebs angehört, wurden diese Beschlüsse nicht erörtert.

Schlecht erfüllt wird auch der Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans „Über die Organisation der Arbeit zur internationalen Erziehung in den Arbeitskollektiven“. Die Maßnahmen zur Realisierung dieses Beschlusses sind oberflächlich, ohne die nötige Analyse entworfen worden, unberücksichtigt blieb die Notwendigkeit, die bereits zugelassenen Fehler auszubessern. Die praktische Arbeit und mobilisierende Rolle der Parteiorganisation in diesem wichtigen Vorhaben fehlt. Es gibt keinen, der die Verantwortung für

die Organisation der internationalen Erziehung trägt. Die Leiter der Vereinigung, die Abteilungsleiter und die Sekretäre der Parteiorganisationen der Produktionsabteilungen gehen an den Erziehungsprozeß formell heran, sie haben ihn dem Selbstlauf überlassen. Der Generaldirektor der Vereinigung I. P. Schkurenko bekundet partielle Unreife und unpolitische Haltung, indem er falsche Ansichten in der nationalen Frage vertritt.

Die Administration und das Partei-Komitee der Produktionsvereinigung „Aktjürentgen“ wenden sich nur unzureichend den Fragen der Ausbildung nationaler Kader der Arbeiterklasse zu. Die Zahl der Arbeiter angestammter Nationalität bleibt außerst gering und tendiert zu einem weiteren Absinken. Nicht gewährleistet ist auch die nötige Vertretung der nationalen Kader unter den leitenden Mitarbeitern, Ingenieuren und Technikern. So gibt es unter den Abteilungsleitern und ihren Stellvertretern keine Personen angestammter Nationalität. Bei der Erneuerung der Beurteilungen der Leiter sämtlicher Ebenen werden so wichtige Momente wie deren Teilnahme an der Arbeit zur Heranbildung stabiler Arbeitskollektive und zur Verbesserung der moralisch-psychologischen Atmosphäre unter den Arbeitern unterlassen.

Viele leitende Mitarbeiter beherrschen schlecht die Praxis der internationalistischen Erziehung, bekunden kein Interesse für die Geschichte, Kultur und die Sprachen der Völker unseres Landes, darunter auch für die des kasachischen Volkes.

Das Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolkomitee erforschen zu schwach den Inhalt und die Formen der ideologischen sowie der Kulturarbeit in den Massen und der Körperkulturarbeit. Die Thematik der Vorlesungen und Vorträge, die Veröffentlichungen der Betriebszeitung sowie des Repertoires der Laienkunst widerspiegeln nur ungenügend den multinationalen Charakter des Kollektivs und tragen zu wenig zur Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern bei.

Die Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans forderte den Generaldirektor I. P. Schkurenko und den Sekretär des Par-

teikomitees der Vereinigung B. I. Dedlowki auf, in gedrängten Fristen die aufgedeckten Unterlassungen zu beseitigen und eine strikte Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation zur internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ sowie der Beschlüsse des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zu gewährleisten und die Verantwortlichkeit jedes Leiters für den Erziehungsprozeß zu heben. Es gilt, mit Hilfe der ideologischen und Agitationsarbeit die Belegschaft zusammenzuschließen und sie auf die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages, des Januar- und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987, die Erfüllung des Jahresplans und des ganzen Fünfjahresplans sowie die einschneidende Umgestaltung der Ökonomik zu orientieren.

Die Errungenschaften unseres Landes bei der Lösung der nationalen Frage und der Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR müssen massenwirksamer propagiert werden. Beliebige Bekundungen von Nationalismus und Chauvinismus sind im Keim zu ersticken. Sie müssen eine strenge parteimäßige Einschätzung bekommen.

Auf der Sitzung der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde die Aufmerksamkeit des Aktjübinsker Stadtpartei-Komitees (Erster Sekretär Genosse S. B. Shamankulow) und des Stadtbezirkspartei-Komitees Proletarski (Genosse W. N. Schlow) auf die Notwendigkeit einer verstärkten Kontrolle der Erfüllung der Zielsetzungen der Partei zur Verbesserung der internationalistischen und der patriotischen Erziehung der Werktätigen gelenkt.

Im Auftrag des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde das Aktjübinsker Gebietspartei-Komitee aufgefordert, die partielle Verantwortung der Mitglieder der KPdSU I. P. Schkurenko und B. I. Dedlowki für die zugelassenen schwerwiegenden Mängel bei der Erfüllung der Beschlüsse des ZK der KPdSU und des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans über die internationale Erziehung zu untersuchen.

(KasTAG)



Der Sowchos „Karassewki“, Gebiet Kokschetaw, ist führend im Wettbewerb der Futtermittelherstellung. Zur Heudiele sind schon 2500 Tonnen auf den Heus — die Hälfte des Jahresbedarfs — gebracht worden. Die nach der Vertragsmethode arbeitende Brigade W. Roschkow hat ihre sozialistischen Verpflichtungen als erste eingelöst und führt die Grasmahd und Heuwerbung fort.

Im Bild: Der Mechanist David Ott arbeitet ohne Stillstand. Seine Schichtnorm überbietet er täglich.

Nach konkretem Programm

Von Jahr zu Jahr wird die Produktionsbasis des Mechanischen Reparaturwerks Lugowoje stärker. In letzter Zeit ist hier ein ganzer Komplex von Abteilungen errichtet worden, was einen Zustrom an Arbeitskräften aus den Nachbarländern bewirkt hat. Deshalb steht auch die Wohnfrage im Betrieb so akut.

Um dieses Problem zu lösen, haben vier Großbrigaden gebildet, die nach Regiebauweise moderne komfortable Zwei- und Vierfamilienwohnhäuser errichten“, erklärte der stellvertretende Betriebsdirektor Boris Tschulko.

Gegenwärtig gibt es im Betrieb 100 Antragsteller für eine Wohnung. Angesichts dessen sind hier Mittel für die Errichtung von 21 Wohnhäusern bereitgestellt worden. Gleichzeitig wird im Institut „Obsejprojekt“ die Projekte für eine neue auf dem Lande sehr populäre Häuserreihe entwickelt.

Adam ADLER
Gebiet Dshambul

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR — Metro für... Wasser

Fahrgastschiffe werden bald zwischen Anlegestellen des ursprünglich landfesten Charkow verkehren können, dessen Flüsse in Kürze befahrbar sein werden. Die Wissenschaftler und Produktionsarbeiter haben erstmalig mit der Verwirklichung eines einheitlichen Wasserversorgungsprojekts für ein großes Industriezentrum in unserem Lande begonnen. Durch wiederholte Verwendung der sorgfältig gereinigten Abläufe der hiesigen Flüßchen Lopan und Charkow wird es gelingen, sie 30mal wasserreicher zu machen, und den ständig wachsenden Bedarf der örtlichen Betriebe an technischem Wasser zu gewährleisten.

Das Neue der Ingenieurlösung besteht darin, daß die gereinigten Abwässer nicht wie früher durch unterirdische Tunnel in den Oberlauf derselben gelenkt werden sollen. Von dort her werden die wasserreichen Flüßchen in den natürlichen Flußbetten zu den granitären Kais von Charkow gelangen. Eigentlich soll es eine regelrechte Wassermetro werden, doch liegen wird sie viel tiefer als eine Untergrundbahn.

Das jährliche Befördern von 400 Millionen Kubikmeter Wasser gegen die Strömung der Flüsse wird von der ERM reguliert werden. Die Errichtung der ersten Ausbaustufe des Wasserversorgungssystems soll in diesem Fünfjahresplan abgeschlossen werden. Nach Berechnungen der Fachleute dürften die Bauausgaben im Laufe von zwei Jahren gedeckt werden.

Kirgisische SSR — Computer im Dienst der RAPO

Die Elektronik wurde mit der Operativsteuerung der Agrarproduktion in der Kalinin-RAPO von Kirgisien beauftragt. Der Computer wird die Ressourcen der Kolchose und Sowchoses bestimmen und optimale Varianten des Einsatzes der Technik erarbeiten. Immer mehr elektronische Mittel erleichtern den Dorfwerkstätten der Republik ihre Arbeit. Bereits mehrere Jahre zählt ein Wasserverteilersystem. Zahlreiche Dispatcherzentralen sind automatisiert.

Aserbaidshanische SSR — Vorgebaut ist gut gebaut

Bei der Stromversorgung der Betriebe und Häuser wird es im Winter in der Stadt All-Bairamy keine Probleme geben. Im örtlichen Ilitsch-Oberlandkraftwerk ist ein System für Rücklaufwärmeversorgung in Betrieb genommen worden. Der Abdampf wird nicht mehr in die Atmosphäre ausgestoßen, sondern durch Abkühlung niedergeschlagen und wieder an die Kesselanlagen zurückgeführt.

Den Energiearbeitern der Stadt sind noch die Schwierigkeiten innerlich, zu denen es im verlassenen Winter gekommen war. Im Kraftwerk machte sich ein akuter Mangel an Dampf bemerkbar, obwohl ein großer Teil davon einfach in die Luft ausgestoßen wurde. Man hatte sich damals nicht im gehörigen Maße für den Winter vorbereitet — für die Installation der Ausrüstungen zum ökonomischen Betrieb der Energieblöcke hatte die Zeit nicht ausgereicht. Nun hat man aus diesem Fehler eine Lehre gezogen und die Vorbereitung auf den Winter bereits im Frühjahr in Angriff genommen.

Die Aufwendungen für die Schaffung des Rücklaufwärmeversorgungssystems werden sich bald bezahlt gemacht haben.

Bei der Vorbereitung auf die Stromspitze hat man im Kraftwerk auch für die Senkung der Selbstkosten der Elektroenergie gesorgt.

Wenn sich die Einwohner von All-Bairamy dessen gewiß sein können, daß es im Winter zu keinen Störungen bei der Stromversorgung kommen wird, so kann man dies von den Einwohnern vieler anderer Städte der Republik nicht behaupten. Die Belegschaften einiger Oberland- und Wärmekraftwerke planen vorläufig nur die nötigen Maßnahmen oder machen bei ihrer Verwirklichung nur die ersten Schritte, wo es doch noch so viel zu tun gibt. Es soll unter anderem die Errichtung der Energieübertragungsleitung (LEP-500), die das Aserbaidshanische Oberlandkraftwerk mit der Stadt Baku verbindet wird, abgeschlossen, ein neues Hochspannungsunterwerk auf der Halbinsel Apsecher errichtet und ein großer Umfang von Reparaturarbeiten geleistet werden. Werden die Energiearbeiter damit fertig? Die Erfahrungen der Einwohner von All-Bairamy beweißen, daß man sich die Wärme für den Winter im Sommer „besorgen“ muß.

Leistungsvertrag, der hohen Nutzen bringt

Der XXVII. Parteitag der KPdSU stellte die Aufgabe, weitgehend die Leistungsvertragsmethode und die Entlohnung nach der Stückzahl (Menge) auf der Ebene von Brigaden, Gruppen und Familien mit Übergabe der Produktionsmittel, einschließlich des Bodens, für die Dauer der Vertragsfrist einzuführen. Die kollektive Leistungsvertragsmethode als Form der Organisation und Entlohnung der Arbeit entspricht am besten dem heutigen Entwicklungsniveau der Produktivkräfte in der Landwirtschaft.

Ende 1985 begann das Kollektiv des Schafzuchtsochchos „Karmaktschinski“ im Gebiet Kysyl-Orda gemeinsam mit den Wissenschaftlern aus dem Alma-Ataer Institut für Volkswirtschaft mit der Anwendung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung und der kollektiven Leistungsvertragsmethode. Alle Produktionsbrigaden im Sowchos wurden zur Arbeit unter neuen Bedingungen übergeführt; die Schafherden gingen zur Familienleistungsmethode über.

Es wurde umfangreiche Vorbereitungsarbeit geleistet. Man erforschte die konkreten Produktionsbedingungen, stellte Arbeitsplankennzeichnungen nach Zweigen sowie Normative für Arbeits- und Materialaufwand auf.

Der Sowchos „Karmaktschinski“ ist ein Agrarbetrieb mit hochentwickelter Karakulschafzucht. Er hält bis 66 200 Schafe und besitzt 467 800 Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen, darunter 462 000 Hektar Naturweiden.

Der Übergang aller Brigaden zur Kollektivleistungsmethode und die Arbeit der Schäfer nach der Familienleistungsmethode haben die Wirtschaftstätigkeit des Sowchos wesentlich verbessert. 1986 lagen seine Kennziffern weit über dem Rayondurchschnitt. Die Schafbestände nahmen um 12 448 Tiere zu. Die Unterhaltungskosten pro Tier verringerten sich um 3,12 Rubel (im Rayondurchschnitt nahmen sie um 6 Rubel zu). Die Wollab-

lieferung je Schaf betrug 2,12 Kilogramm (Rayonschnitt 1,90 Kilogramm).

Die Erfahrungen des „Karmaktschinski“ zeigen: Unter den gegenwärtigen Bedingungen bei hohem technischem Ausrüstungsgrad und hoher Produktionskonzentration sind die Produktionseinheiten mit ständiger wirtschaftlicher Rechnungsführung, die nach der Familienleistungsmethode arbeiten, die zweckmäßigste Form der Organisation und Entlohnung der Arbeit.

Ihrem Wesen nach entspricht die Familienleistungsmethode vollständig dem System der sozialistischen Produktionsverhältnisse. Denn die Arbeiter bleiben in diesem Fall nach wie vor Mitglieder des Kollektivs des Agrarbetriebs, die Produktion verläuft planmäßig, die Verteilung — gemäß der Menge und der Qualität der Arbeit. In den Familiengruppen vereinen sich erfolgreich die persönlichen Interessen mit den gesellschaftlichen, was zur Steigerung der ökonomischen Effektivität ihrer Arbeit beiträgt.

Die Kollektive, die nach der Familienleistungsmethode arbeiten, sind auf das Endergebnis und nicht auf die Erfüllung der Norm schlechthin orientiert. Die Einführung dieser Methode erleichterte die Lösung einer ganzen Reihe von Fragen, solcher wie eine Koordinierung des Arbeitslohns mit dem Endergebnis; Aktivierung des Faktors Mensch, was die Entwick-

Die Erfahrungen des Sowchos „Karmaktschinski“ zeugen davon, daß die Arbeitsproduktivität durch diese progressive Form der Arbeitsorganisation und -entlohnung wesentlich gesteigert wird.

Die Effektivität der Familienleistungsmethode erhöht sich wesentlich mit der Einführung des Scheckverfahrens bei der Aufwandsrechnung und mit dem Übergang zur Arbeitsentlohnung nach dem Bruttoeinkommen. Diese Kennziffer berücksichtigt die Erzeugnismenge wie auch Reduzierung des Materialaufwands.

In den Familiengruppen, die nach Leistungsmethode und dem Scheckverfahren der Aufwandskontrolle arbeiten, vollzieht sich ständig der Prozeß der Selbstkontrolle und Selbsterziehung. Seinerseits fördert gerade dies das Gefühl, Herr im Betrieb zu sein. Die Erfahrungen der Familiengruppen im Sowchos „Karmaktschinski“ zeigen, daß sich die Menschen nun völlig anders zu Fragen der Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftsführung verhalten.

So überbot die Familiengruppe B. Berlibajew mit einer Herde von 646 Schafen die Planaufgaben beim Erhalt von Karakulfeulen um 1 375 Rubel, bei Wolle um 3 926 Rubel und bei den Zusatzgewichten um 567 Rubel. Dabei reduzierte die Familiengruppe den Direktaufwand um 3 520 Rubel gegenüber dem geplanten. Die Familiengruppe A. Kadepow, die eine Herde von 560 Schafen betreut, erzielte bei den Zusatzgewichten 2 633 Rubel und bei der Wolllieferung 2 857 Rubel mit Verringerung des Direktaufwands um 2 491 Rubel gegenüber dem Planniveau.

Sämtliche Einsparungen durch Verringerung des Direktaufwands in den Schafherden des Sowchos „Karmaktschinski“ machten 275 700 Rubel aus.

Bajan KAIMOW, Doktor der Wirtschaftswissenschaften, Professor

Keine gebührende Strenge

bei der Lösung der Probleme der Weiterentwicklung der Zweisprachigkeit in der Republik

Über vier Monate sind verfloßen, seitdem das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR Beschlüsse über die Verbesserung des Erlernens der kasachischen und russischen Sprache angenommen haben. Diese von den Werktätigen der Republik aufs wärmste begrüßten politischen Dokumente sind von großer Bedeutung für die weitere Behauptung der Leninschen Prinzipien der internationalen Erziehung, der Erhöhung der Kultur des zwischenationalen Verkehrs, der Schaffung einer Atmosphäre wahrer Gleichberechtigung, des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung der Menschen verschiedener Nationalitäten. Die mit der Realisierung dieser Beschlüsse verbundenen Fragen wurden auf der Beratung der Partei- und Staatsfunktionäre sowie der Leiter von Ministerien und zentralen Staatsorganen erörtert. Die im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans stattfand.

Der Volksbildungsminister der Kasachischen SSR K. B. Balachmetow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der Republik für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel der Republik K. S. Sakirjanow, der Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees S. Sh. Kadyrowa, der Geschäftsführer des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans T. M. Kurganski, der Geschäftsführer des Ministerrates der Kasachischen SSR W. K. Isjunin, der Vorsitzende des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats E. M. Shakschew und der Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans B. S. Aitimowa erwähnten gewisse positive Wandlungen, die sich in der Organisation der Arbeit zum Erlernen der kasachischen und russischen Sprache vollzogen haben. So manches ist für die Vergrößerung der Herausgabe der nötigen Pflicht-, Nachschlagewerke und methodischen Literatur geleistet worden. In 100 000 — Auflagen sind der kasachisch-russische und der russisch-kasachische Sprachführer herausgegeben worden.

Befremden ruft die Stellung der Organe für Bildungswesen und Berufsbildung mancher Gebiete hervor, die halbformelle Maßnahmen zur Organisation des Erlernens der Sprachen ausgearbeitet haben, die weder dem Inhalte, noch ihrer Ausrichtung nach dem Geist der Umgestaltung entsprechen. In den Beschlüssen wurde empfohlen, Lehrgänge zum besseren Erlernen der russischen und der kasachischen Sprache auf der Basis der pädagogischen Hochschulen und der Fachschulen zu organisieren. Doch nur an der Tschimkenter Pädagogischen Hochschule ist diese Aufgabe realisiert worden. In den Gebieten Gurjew, Dshambul, Alma-Ata, Karaganda und Kokschetaw beschränkte man sich auf Fakultative in den Schulen. In den anderen Gebieten der Republik hat man mit

lyse ergab, ist die Ursache einer solchen Sachlage die unzureichende Arbeit unter den Werktätigen zur Erklärung der Rolle der Zweisprachigkeit bei der Entwicklung zwischenationalen Umgangs. Bei den Leitern der Arbeitskollektive, der Organe für Volks- und Berufsbildung hat sich leider die unbegründete Meinung behauptet, daß praktisch kein Problem des Erlernens der russischen Sprache bestehe. Doch das ist bei weitem nicht so. Die Jugendlichen im Einberufungsalter müssen z. B. in den Gebieten Mangyschak, Dsheskasgan, Gurjew und Aktjubinck dringend ihre Russischkenntnisse verbessern.

Unzureichend werden die Möglichkeiten zur Erweiterung des Netzes von Zirkeln der kasachischen Sprache ausgenutzt. In der Republik gibt es mehr als 11 000 Lehrer für kasachische Sprache und Literatur, die in Form von Patenhilfe in den Arbeitskollektiven unterrichten könnten. Sie werden jedoch nur selten zu dieser Arbeit herangezogen.

Im Kammgarn- und Tuchkombinat von Kustanal, wo 7 200 Personen arbeiten, wurde nicht nur kein einziger Zirkel organisiert, sondern auch der Beschluß des ZK und des Ministerrates der Republik wurde nicht einmal erörtert.

Ein solches Verhalten gegenüber wichtigen Parteidokumenten kommt auch in anderen Betrieben der Republik vor. Die Ursachen sind die, daß manche Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees dieses wichtige Vorhaben dem Selbstlauf überließen. Erst nach wiederholten Erinnerungen im Verlaufe von zwei Monaten nach Erscheinen der Beschlüsse, wurden sie auf den Sitzungen der Gebietspartei-Komitees Gurjew, Uralsk, Zelinograd und Tschimkent erörtert. Die Gebietspartei-Komitees Kustanal, Kysyl-Orda und Nordkasachstan wälzten die Einleitung von Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse einfach auf die Gebietsvollzugskomitees ab.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich G. W. Kolbin, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, S. K. Kamalidenow, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. W. Sidorowa, Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und M. M. Achmetowa, Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR.

(KasTAG)

Beste der Volksbildung Bewegung heißt Leben

Die Sportleistungen der Fachschule für Sowjethandel in Semipalatinsk stehen in der Republik weithin in gutem Ruf. Wladimir Käfer, diplomierte Sportlehrer und stellvertretender Direktor der Fachschule weiß aber nur zu gut, daß die Erfolge seiner Zöglinge nicht auf einmal kamen. Er weiß genau, was jeder Titel, jeder Preis kosteten.

Als Wladimir kurz nach seinem Amtsantritt auf einer Lehrerversammlung sein Programm der Entwicklung der Körperkultur an der Fachschule verkündete, das weit über den Rahmen des Lehrprozesses hinausging und auch das aktive Mitwirken sämtlicher Lehrer vorsah, mag wohl mancher gedacht haben: Was sich der Junge nicht alles einbildet! Nun sollen auch die Lehrer auf den Sportplatz! Das möchte gerade noch fehlen!

Doch recht bald erwies es sich, daß der junge Stellvertreter kein leeres Stroh drosch. In kurzer Zeit zog in den Sportsaal Ordnung ein, das Hofgelände verwandelte sich in ein Turnstadion. Gearbeitet wurde vor und nach dem Unterricht. Anfangs war es kein leichtes, die Fachschüler dafür zu gewinnen, dann aber kamen sie selbst und packten hier und dort an.

Einen sicheren Verbündeten in all seinen Vorhaben fand Wladimir in der Person des Fachschuldirektors, der mit keinem Mittel geizte, um die Lehranstalt mit den besten Turngeräten und anderen Sportausrüstungen zu versorgen.

Die Lehrer jedoch standen längere Zeit abseits. Ihr Konservatismus (oder einfach Trägheit?) war offensichtlich. „Zu jener Zeit hatten Partei und Regierung bereits einige Beschlüsse bezüglich der weiteren Entwicklung der Körperkultur verabschiedet“, erklärte Wladimir Käfer, „doch schien es in unserem Kollektiv ursprünglich so, als gingen diese Dokumente nur den Turnlehrer an. Der Turnunterricht wurde nicht ernst genommen.“

In der Tat: Sollte, sagen wir mal, irgendeine dringende Aufgabe erledigt werden, so geschah das meist auf Kosten des Turnunterrichts, der für diese Zwecke ohne weiteres aufgehoben wurde. Und niemand ging das gegen den Strich. Nun kommt da einer und beginnt an dem eingehelften und so bequemen Gewohnheit zu rütteln.

Infolge einer Überbelastung beschädigte sich Wladimir das Knie. Er mußte vorläufig ausscheiden. Monate lang dauerte die Genesung. Danach blieb ihm nur wenig Zeit, um das Versäumte nachzuholen. Er schaffte es nicht. Auch jeder andere an seiner Stelle hätte es nicht geschafft, doch gab es in dem Moment niemanden neben dem Jungen, der ihm die seelische Krise überwinden geholfen hätte.

„Ich hätte bleiben sollen. Doch die Olympia-Mannschaft war schon aufgestellt, deshalb hielt ich das weitere Trainieren in Kiew für Unsinn. Zudem war meine Dienstzeit abgelaufen.“ So meint Wladimir Käfer heute.

Zu viel kam auf den Jungen auf einmal zu: Verwirrung, Heimweh und die gescheiterten Perspektiven. Kurz gesagt, er vermühte einen aufmerksamen Lehrmeister, einen wohlwollenden älteren Kollegen. Freilich kam Wladimir erst viel später zu dieser Erkenntnis.

Es gelang ihm dennoch, die „Krise“ zu überwinden. Nach Semipalatinsk zurückgekehrt, stürzte er sich erneut in den Sprud des Sportlebens, beteiligte sich an mehreren Wettkämpfen vom Republikmaßstab, belegte wieder Preisplätze. Eine kurze Zeit war er an der Kindersportschule tätig, bis er die Einladung in die Fachschule für Sowjethandel erhielt.

Unter den Sportlern und Sportlehrern der Stadt heißt es, Käfer habe die Sportarbeit von Grund auf umgestellt.

„Früher ging man bei der Gestaltung der Körperkultur davon aus, unbedingt eine Mannschaft für den fälligen Wettkampf aufstellen zu müssen. Belegte die Mannschaft einen Preisplatz, wurde der Lehrer hochgepreisen. Wir hatten vorgenommen, jeden Fachschüler mit der Körperkultur zu befreundeten. Wir sind nicht bestrebt, Meister des Sports heranzubilden. Hauptsache, die Bewegung wird sozusagen zu einem inneren Bedürfnis des Menschen.“

„Sportbeteiligung in beliebiger Form bedeutet, sich selbst zu überwinden“, meint Wladimir, „sie stärkt den Geist und den Körper des Menschen. Gerade solche Menschen braucht unsere Gesellschaft.“

Sport ist Bewegung und Bewegung heißt Leben. Das sollte sich ein jeder von klein auf einprägen. Wir müssen den Kindern und Jugendlichen stets zur Seite stehen, damit sie falls nötig — die sichere Stütze eines erfahrenen Kollegen spüren. Denn jeder Erziehungsfehler kommt uns beakanntlich teuer zu stehen.“ So urteilt Wladimir bestimmt aus eigener Erfahrung. Er hatte erst vor kurzem selbst eine gute Schule durchgemacht, deren Wert nicht von der Hand zu weisen ist.

„Ein Mauersegl, der das Fliegen lernen soll, kann nicht von einer ebenen Stelle vom Boden absetzen“, sagte Wladimir nachdenklich. „Wenn man ihn aber hochwirft oder auf ein Dach setzt, hat er sofort Kraft und Anreiz zum Fliegen. Vielleicht ist es bei der Jugend ähnlich?“



Alexander Hild (im Bild) ist stets führend im sozialistischen Wettbewerb der Abteilung Nr. 2 im Schwermaschinenbetrieb von Alma-Ata. Er ist einer der besten Schleifer, ein Meister seines Faches. Alexander war schon mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb und ist Aktivist der kommunistischen Arbeit. Er erfüllt seine Produktionsaufgaben mit 110 und 115 Prozent.

Foto: Juri Smirnow

In der Familienchronik geblättert

Garantie für unsere Zukunft

Zusammen mit dem Vorsitzenden des Dorfsowjets Kilmenti Mendruk gehen wir durch die Aaleen des Parks, angelegt auf Initiative der Deputierten im Jahr des 40. Siegestages, um das lichte Andenken der an der Front des Großen Vaterländischen Krieges gefallenen Landsleute zu ehren. Am Sockel des Obeliskens liegen frische Blumen, ringsum sieht man junge Birken und Fichten. „Jung und alt kam damals hierher, um die Bäume und Sträucher zu pflanzen“, erzählt Kilmenti. „Hier haben wir sogar Familienalleen. Sehen Sie: da ist die Aallee der Ismailows und dort — die der Kisselmans.“

Aus dem Park gelangen wir auf die Zentralstraße. Hier, auf dem Platz, steht auf einem Postament der Traktor S-80. „Gerade mit diesem Traktor haben unsere berühmten Mechanisatoren Nikolai Derewin und die Brüder Kisselmann in den Jahren der Neulanderschließung die ersten Tausenden Hektar gepflügt“, betont der Vorsitzende des Dorfsowjets.

Bald gehen wir der Molodjoshnaja-Straße entlang, die im Dorf Oktjabrskoje, der Zentrale des großen und starken Sowchos „Samarski“, erst vor kurzem entstanden ist. Moderne Zweifamilienhäuser mit Vorgärten und akkurat wirtschaftsbauten im Hintergrund blicken einladend mit ihren hellen breiten Fenstern. Vor kurzem haben hier zwei weitere Familien den Einzug gefeiert, und unter diesen Neusiedlern nennt Kilmenti Mendruk erneut den Namen Kisselmann.

Wer sind eigentlich die Kisselmans? Wie viele gibt es sie denn hier?

Seit altersher waren die Kisselmans Bauern. In den Jahren der Kollektivierung trat Alexander Kisselmann als einer der ersten in seinem Heimatdorf an der Wolga dem Kolchos bei und arbeitete erfolgreich im Feldbau. Bald nach Kriegsausbruch kam er mit Familie, wie auch alle anderen Landsleute von ihm nach Kasachstan. Die vierköpfige Familie fand Unterkunft im Stoppendorf Kosbarmak, bei dem alten gutherzigen Kasachen Achmet Ospamow.

Bald wurde Vater Alexander in die Arbeiterarmee mobilisiert und schlug Holz im Ural.

Nach einem Jahr starb Mutter Amalia nach einer schweren Krankheit, und die Brüder Viktor und Heinrich blieben allein. Der alte Achmet-aga sagte damals: „Ohne Eltern ist es schwer, aber mein Haus ist euer Haus. Ihr bleibt bei mir.“

Alle hatten damals schwer, es fehlte an Nahrung und Kleidung, doch die Jungen fühlten ständig die Sorge der Dorfbewohner für sie; bald brachte jemand einen Brotfladen, ein anderer ein Stück Käse oder eine Flasche Milch. Achmet-aga näherte eigenhändig für die beiden einen Pelzmantel (für zwei reichten ihm die Felle nicht aus). Die Filzstiefel für die beiden haben die Dörfler besorgt. Im nächsten Frühling, nach der Absolvierung der vierten Klasse, sagte Viktor entschieden:

„Ich werde arbeiten.“ Dem damals Vierzehnjährigen wurde die Bedienung der Anhänggeräte anvertraut, und nach einem Jahr konnte er schon den alten Traktor NATI sicher lenken. Der jüngere Bruder Heinrich bestürmte den älteren mit der Bitte, auch ihn in die Feldbaubrigade zu nehmen. Nach einigen Zeit willigte Viktor ein; Heinrich begann seine Arbeitslaufbahn auch mit Anhängegeräten.

Nach dem Krieg kehrte Alexander Kisselmann ins Dorf zurück und fand dort seine Söhne erwachsen, gesund und von den Dorfelwohnern wegen ihres Fleißes und ihrer Arbeitsliebe hoch geehrt.

Kisselmann senior dankte den Nachbarn für alles Gute, was sie seinen Söhnen in den schweren Kriegsjahren getan hatten. Wie seine Söhne wurde auch er Traktorist.

In den Jahren der Neulanderschließung wurde Kosbarmak zu einer Abteilung des neugegründeten Sowchos „Samarski“. Vieles verbindet heute alle Kisselmans mit „Samarski“. Ihre Qualitätarbeit auf seinen Feldern wurde von der Heimat hoch eingeschätzt: Viktor ist Träger des Leninsordens und Heinrich — des Ordens „Zeichen der Ehre“. Hier, in „Samarski“, fanden die beiden ihr Glück und zogen ihre Kinder groß.

Bel dem älteren, Viktor, sind es ihrer sieben, und alle arbeiten im Sowchos: Die Söhne — Viktor junior und Alexander — sind Mechanisatoren, die Töchter

Neues Erdölvorkommen

Mit der Erschließung einer neuen Erdölagstätte ist jetzt in einem bisher vorwiegend landwirtschaftlichen Gebiet im Süden Kasachstans begonnen worden. Die Speicherhorizonte, die mit dem sibirischen vergleichbares Öl führen, lagern in relativ geringer Tiefe. Es handelt sich um den ersten Nachweis eines Vorkommens im Zentralteil der Karatau-Bruchzone, in deren Randgebieten in Sibirien und in Nord-

china schon seit langem Kohlenwasserstoffe gefördert werden. Die neue Lagerstätte liegt in der Nähe einer aus Sibirien kommenden Erdölleitung. Inzwischen wurde der Bau von Anschlusspipelines und Stromleitungen in Angriff genommen.

Öl führen, lagern in relativ geringer Tiefe. Es handelt sich um den ersten Nachweis eines Vorkommens im Zentralteil der Karatau-Bruchzone, in deren Randgebieten in Sibirien und in Nord-

über. Nicht alles ging anfangs glatt, doch allmählich trug diese neue Arbeitsweise ihre Früchte: Die Ackerbaukultur stieg merklich an, die Menschen wurden engagierter und infolgedessen auch die Ergebnisse besser. Jetzt meistert das Jugendkollektiv die Scheckabrechnung. Dank der umsichtigen Nutzung der ihr zur Verfügung stehenden Materialressourcen haben die Mitglieder der Brigade allein im Vorjahr etwa 20 000 Rubel Zusatzlohn bekommen.

Mit Wärme sprach der Brigadier über die Mitglieder seines Kollektivs. In dem außer ihm noch drei Kisselmans — sein Bruder mit den beiden Söhnen — arbeiten. Jedes Jahr kommt in die Brigade die neue Auffüllung; auch diesmal machten Jewgeni Bereznjuk, Nikolai Pikajew und Wladimir Ismailow ihre ersten Schritte auf dem schwierigen Weg eines Ackerbauers. Und die Kisselmann-Leute sind für sie dabei eine sichere Stütze.

„An einem angespannten Tag der diesjährigen Aussaat kam in die Brigade die freudige Mitteilung; Für seinen großen Beitrag zur Einführung der Intensivtechnologien in den Ackerbau wurde der Brigadier Heinrich Kisselmann mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.“

Die Gratulationen waren herzlich, aber kurz. Das ist ja auch verständlich: Die Aussaat beanspruchte die Menschen restlos, alle Arbeiten mußten in optimalen Fristen ausgeführt werden.

Auch heute sind alle Kisselmans auf ihren gewohnten Arbeitsplätzen, und man kann sicher sein, daß sie ihr Werk auch weiterhin so verrichten werden. Wie es allein ihr Licht und gewissenhaften Menschen geziemt.

Leo BILL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelinograd

über. Nicht alles ging anfangs glatt, doch allmählich trug diese neue Arbeitsweise ihre Früchte:

Die Ackerbaukultur stieg merklich an, die Menschen wurden engagierter und infolgedessen auch die Ergebnisse besser. Jetzt meistert das Jugendkollektiv die Scheckabrechnung. Dank der umsichtigen Nutzung der ihr zur Verfügung stehenden Materialressourcen haben die Mitglieder der Brigade allein im Vorjahr etwa 20 000 Rubel Zusatzlohn bekommen.

Mit Wärme sprach der Brigadier über die Mitglieder seines Kollektivs. In dem außer ihm noch drei Kisselmans — sein Bruder mit den beiden Söhnen — arbeiten. Jedes Jahr kommt in die Brigade die neue Auffüllung; auch diesmal machten Jewgeni Bereznjuk, Nikolai Pikajew und Wladimir Ismailow ihre ersten Schritte auf dem schwierigen Weg eines Ackerbauers. Und die Kisselmann-Leute sind für sie dabei eine sichere Stütze.

„An einem angespannten Tag der diesjährigen Aussaat kam in die Brigade die freudige Mitteilung; Für seinen großen Beitrag zur Einführung der Intensivtechnologien in den Ackerbau wurde der Brigadier Heinrich Kisselmann mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.“

Die Gratulationen waren herzlich, aber kurz. Das ist ja auch verständlich: Die Aussaat beanspruchte die Menschen restlos, alle Arbeiten mußten in optimalen Fristen ausgeführt werden.

Auch heute sind alle Kisselmans auf ihren gewohnten Arbeitsplätzen, und man kann sicher sein, daß sie ihr Werk auch weiterhin so verrichten werden. Wie es allein ihr Licht und gewissenhaften Menschen geziemt.

Leo BILL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelinograd



Panorama

Exponate berichten

PRAG. Die Oktoberrevolution und die tschechoslowakischen Rotarmisten — so heißt die Ausstellung, die im Prager Militärmuseum eröffnet worden ist. Sie ist für den 70. Jahrestag des Großen Oktober anberaumt. Zu dieser Ausstellung wurden historische Dokumente und Fotos vorgelegt, die über den Kampf der Roten Armee berichten, in deren Reihen etwa 12 000 Tschechen und Slowaken gegen die Konterrevolution und die Interventionen gekämpft hatten. Hier sind auch Modelle von Waffen und Militärausrüstungen jener Zeit sowie Banner von Kampftruppenteilen ausgestellt. An der Eröffnung der Ausstellung beteiligten sich der Minister für Nationale Verteidigung der CSSR, Armeegeneral Milan Vavricka, namhafte höhere Militärs und Vertreter der Öffentlichkeit der tschechoslowakischen Hauptstadt.

Bauzeit verringert

SOFIA. Die Modulmethode des Schiffbaus wenden nun die Schiffbauer in der Werft Warna in Bulgarien an. Ihr wichtigster Vorzug besteht in der Reduzierung der Fertigungsdauer der Schiffe. Das erste auf diese Weise gebaute Schiff wird ein Containerschiff mit 500 Plätzen sein, das von der Sowjetunion bestellt wurde.

Ein Museum der Revolutionsbewegung

WARSAU. Ein Museum der Geschichte der Arbeiterbewegung wurde in der polnischen Stadt Sosnowiec, Wojewodschaft Katowice, eröffnet. Seine Exponate — alte Fotos, Flugblätter und Protokolle illegaler Sitzungen von Arbeitsszellen und die mit revolutionären Traditionen dieser Region verbundenen Bücher und Dokumente berichten über die ruhmreiche Geschichte des Kampfes der Arbeiter

In den Bruderländern

Vorzüge der Kleinkraftwerke

BUKAREST. Am Fluß Turcu im Bezirk Brasov (Rumänien) wird ein Gestirn von Wasserkraftwerken geringer Kapazität angezündet werden. Kürzlich wurde das Kleinkraftwerk Bran 1 mit einer Kapazität von 630 Kilowatt an das nationale Ener-

giesystem angeschlossen. In der nächsten Zukunft wird das Wasserkraftwerk Bran 2 mit einer Kapazität von 1500 Kilowatt seinen ersten Strom produzieren. Vier weitere Wasserkraftwerke mit einer Leistungsfähigkeit von 500 bis 1200 Kilowatt sollen

ebenfalls bald in Betrieb genommen werden.

Der Bau von Kleinkraftwerken in Rumänien ermöglicht es, die Probleme der Versorgung mit Elektroenergie schwer zugänglicher oder in industrieller Hinsicht unzureichend entwickelter Landesgebiete erfolgreich zu lösen. Außerdem versorgen kleine Staubecken die LPKs mit Trink- und mit dem nötigen Berlesungswasser, was zusätzlich Tausende Hektar fruchtbarer Böden in landwirtschaftliche Nutzung nehmen läßt.

Willkommen, Festival!

BUDAPEST. Mit einem großen Konzert der Sinfoniemusik wurde in der ungarischen Hauptstadt das traditionelle Sommerfestival der Künste eröffnet. In den kommenden Wochen sollen in der Stadt über 100 große Theaterveranstaltungen veranstaltet und Ausstellungen von Werken der Gegenwarts-künste eröffnet werden. Zum Zentrum des Festivals soll wiederum das Grüne Theater der Insel Margit werden, auf dessen Bühne die Opernaufführungen und Konzerte der Volkstanzensembles stattfinden werden. Am Budapester Festival werden ausländische Darsteller, unter ihnen auch sowjetische Meister der Künste, teilnehmen.



DDR. In einem Betrieb von Karl-Marx-Stadt, der zum bekannten Kombinat „Robotron“ gehört, hat man die Serienfertigung der neuen elektronischen Schreibmaschine „Erika 6006“ aufgenommen. Im Vordergrund der Montagehalle sehen Sie die Mechanikerin Martina Thron. Die Erzeugnisse des Kombinars, das verschiedene Arten von Elektrotechnik herstellt, werden in der Volkswirtschaft der Republik eingesetzt und in 40 Länder der Welt exportiert.

Foto: TASS

Das Schicksal der Jugend steht im Schwarzbuch

Die Regierungsdauer der Konservativen mit Helmut Kohl an der Spitze in der Bundesrepublik Deutschland hängt mit der weiteren Zuspitzung der ökonomischen und sozialpolitischen Probleme des Landes zusammen. Die gegenwärtige BRD-Führung ist nicht imstande, die Schwierigkeiten in der Ökonomik zu überwinden und die materielle Lage der Bevölkerung auch nur um einen Deut zu verbessern. Besonders negativ beeinflussen die Folgen der Politik der Konservativen-Regierung die junge Generation.

Die Offiziellen von Bonn ergründen jede Gelegenheit zur Reklame ihrer Jugendpolitik. Sie behaupten, diese Politik hätte angeblich zur Verbesserung ihrer Lage geführt. Die Vertreter der jungen Generation werden sogar für würdig befunden, einmal im Jahr in den Bundestag und in den Amtssitz des Kanzlers eingeladen zu werden, wo man für sie Wohltätigkeitssessen gibt. Wenn man aber diese Shows in den Hintergrund rückt: Wie leben tatsächlich die Jungen und Mädchen in der BRD?

Die Antwort auf diese Frage findet man in der bundesdeutschen Presse. Vor nicht allzulanger Zeit gab die progressive Organisation „Liste zur Unterstützung des Friedens“ in Dortmund den Sammelband „Schwarzbuch. Eine Bilanz rechter Jugendpolitik“ heraus. Wie hat sich die Politik der heutigen Regierung auf die Jugend ausgewirkt? Fragen die Verfasser dieses Buchs und geben folgende Antwort darauf: Kanzler Helmut Kohl hat seine vor vier Jahren gegebenen Versprechen für jeden Jugendlichen einen Lehrungsplatz in der Produktion bereitstellen, nicht gehalten. Arbeitslosigkeit und Mangel an Lehrungsplätzen in der Produktion rauben der Jugend die Zukunftsperspektive und verurteilen sie zu Ausweglosigkeit und Pessimismus. Im Jahr 1984 haben 1500 Jungen und Mädchen Selbstmord begangen; etwa 10 000 haben versucht, Selbstmord zu begehen. Jährlich fallen 20 000 Kinder Gewalttaten zum Opfer. Sie werden hart geprügelt, woran viele von ihnen sterben. In der Bundesrepublik sind 65 000 Familien mit Kindern obdachlos, 120 000 Familien wohnen in provisorischen Behausungen. Zahlreiche Kinder dieser Familien haben kein eigenes Bett. Unter der Jugend gibt es 180 000 Alkoholiker und 80 000 Süchtige.

In dem der Berufsausbildung der Jugend gewidmeten Teil des Buches wird Artikel 12 der Verfassung der BRD angeführt, der felerlich proklamiert, daß alle Bürger der BRD das Recht auf freie Wahl des Berufs, des Arbeits- und des Lehrungsplatzes haben. Doch in der Praxis, stellen die Verfasser des Buches fest, tritt die Regierung dieses Grundrecht der Bürger mit Füßen. Nach dem Machtantritt der Konservativen-Regierung im Jahre 1982 nahm der Mangel an Lehrungsplätzen bedeutend zu. Angaben der Gewerkschaftsorgane zufolge fehlte es im Jahre 1983 an 197 000 solcher Lehrungsplätze,

im Jahre 1984 an 288 000 und im Jahre 1985 bereits an 325 000 Lehrungsplätzen.

Während der Regierungsdauer der konservativen-liberalen Koalition verschlechterten sich auch die Arbeitsbedingungen der Jugend. Auf Initiative der Kohl-Regierung wurde 1984 ein neues Gesetz über Arbeitsschutz der Jugend verabschiedet, das die Maximaldauer des Arbeitstages für Jungen und Mädchen von acht auf neun Stunden und die Schichtdauer in der Bau- und Agrarproduktion von zehn auf elf Stunden verlängerte. Der Arbeitstag der Lehrlinge kann nicht um sieben Uhr wie früher beginnen, sondern um sechs und sogar um vier Uhr. All das gibt den Betriebsbesitzern, insbesondere kleinen und mittleren, die Möglichkeit, die Ausbeutung der Lehrlinge zu verstärken, dieser häufig billigen Arbeitskraft.

Ein wahres Übel für die Jugend ist die massenhafte Arbeitslosigkeit. Im Jahre 1985 waren in den Arbeitsämtern 560 000 Erwerbslose unter 25 Jahren registriert. Experten für Arbeitsmarktforschung sind der Ansicht, daß es hier noch sogenannte stille Reserven nichtregistrierter Erwerbsloser in diesem Alter gibt, die sich auf mindestens 300 000 Personen belaufen. Unter den jungen Arbeitslosen hat mehr als die Hälfte abgeschlossene Berufsausbildung.

Eine direkte Folge der Erwerbslosigkeit sind die zunehmende Armut und Not unter der Jugend. Als Kennziffer der Verarmung der Bevölkerung dient die anwachsende Zahl von Personen, die soziale Beihilfen erhalten. Eine anschauliche Vorstellung von diesen Wohltaten liefert die Aufzählung der Waren und Dienste, die man für diese Beihilfen im Laufe eines Monats bekommen kann: 6 Kilogramm Kartoffeln, 3,5 Kilogramm Brot, 20 Gramm Fleisch, 80 Gramm Teigwaren, ein halbes Stück Seife usw. usf. Täglich kann man dafür auch für höchstens 20 Minuten das Licht, für 30 Minuten das Rundfunkgerät, für 11 Minuten den Fernseher und für eine Stunde den Kühlschrank einschalten. Man kann sich ferner 50 Gramm Tabak, vier Postmarken und sechs Fahrten mit städtischen Verkehrsmitteln leisten.

Die negativen Folgen der Jugendpolitik der Konservativen-Führung in der BRD sind besonders bemerkbar auf dem Gebiet der Bildung. Besonders offen charakterisierte die diesbezüglichen Ziele der Politik der Konservativen der nicht unbekannt Franz Josef Strauß, der zum Kreuzzug gegen die „absurde“ Forderung nach gleichen Bildungschancen für die Jugend und gegen den Glauben an die Möglichkeit einer weitgehenden Bildung sämtlicher Bevölkerung aufrief. Durch die von der Regierung 1983 vorgenommene Abänderung im Gesetz über materielle staatliche Hilfeleistungen für Schüler ging die Zahl der Schüler, die finanzielle Unterstützung bekamen, rapide zurück. Während es im Jahre 1982 rund 520 000 Schüler waren, sind es zur Zeit nur noch 35 000. Das wirkte sich auch auf

die Sozialstruktur der Schüler und Studenten aus. 1985 waren 50 Prozent der Gymnasialkinder von Beamten und nur 13 Prozent — Arbeiterkinder. Lediglich 10 Prozent der Studenten stammen aus Arbeiterfamilien.

Ein weiteres Ergebnis der reaktionären Politik im Bildungsbereich ist die anwachsende Arbeitslosigkeit unter den Lehrern. Während 1984 in der BRD 60 000 Lehrer keine Beschäftigung hatten, waren es im Jahre 1985 bereits 7 200 und 1986 rund 80 000. Ein anderes Ergebnis solch einer Politik ist die Diskriminierung der aus Migrantenfamilien stammenden Schüler und Studenten.

In den Bundesländern, wo die CDU und CSU regieren, werden die Schüler im Geiste des Antikommunismus und Revanchismus erzogen. Der 40. Jahrestag der Zerschlagung des Faschismus wurde in Bayern und Baden-Württemberg als „Tag der Kapitulation“ begangen. In diesen Bundesländern werden in den Deutschstunden alle drei Strophen der Hymne „Deutschland, Deutschland über alles“ erlernt (offiziell ist nur die dritte Strophe erlaubt und auch nur diese wird gesungen). In allen bayerischen Schulen wurde erneut das Beten eingeführt. Es werden Preisausgaben um den besten Aufsatz zu revanchistischen Themen veranstaltet.

Heute sprechen in der BRD viele davon, daß das Schulsystem, insbesondere in den von den Konservativen-Parteien regierten Bundesländern auf die Vorbereitung einer intellektuellen-Elite hinzielt, die den Interessen der herrschenden Klassen dienen soll. Die Hauptmasse der Schüler erhält nur unzulängliche Kenntnisse, insbesondere in den Geisteswissenschaften.

Schwerwiegende Probleme gibt es im Hochschulwesen. Nach ihrem Machtantritt schlugen die Konservativen den Kurs auf Durchführung von Reformen an den Hochschulen ein, die die Heranbildung einer „intellektuellen-Elite“ und die Orientierung der Forschungen auf die Belange privatkapitalistischer Konzerne zum Ziel haben. Im Jahre 1985 wurde ein bundesdeutsches Sondergesetz verabschiedet, dessen Wesen in der Einführung der sogenannten Zweistufenbildung besteht. Die höchste Stufe ist für die auserwählte Elite bestimmt, die eine qualifiziertere Ausbildung genießt. Die übrige Studentennmasse wird in überfüllten Auditorien studieren müssen und nur mangelhafte Kenntnisse erhalten. An einigen Hochschulen werden aus dem Programm ganze Fächer gestrichen, weil die Stellen der Professoren und Dozenten gekürzt wurden. Trotz der Überbelastung der Hochschulen und der mangelhaften materiellen Versorgung wurden 1986 die Aufwendungen für Bildungs- und wissenschaftliche Zwecke um 100 weitere Millionen DM gekürzt. Dabei erreichte sie ein rekordmäßig niedriges Niveau, während die Verteidigungsausgaben weiter zunahmen.

Michail BIEBERT

In wenigen Zeilen

PEKING. Die junge Elektronikindustrie Chinas erzielte in den ersten sechs Monaten dieses Jahres einen Produktionswert von 19,3 Milliarden Yuan. Der Elektronikexport Chinas hat sich im ersten Halbjahr 1987 im Vergleich zum Vergleichszeitraum des Vorjahres mehr als verdoppelt.

TUNIS. Die 1. Internationale Landwirtschafts- und Landmaschinenausstellung „Siamat 87“ findet gegenwärtig in der tunesischen Mittelmeer-Stadt Monastir statt. An der Exposition nehmen 110 Aussteller aus zwölf Ländern teil.

LISSABON. 60 Prozent aller arbeitslosen Portugiesen sind Frauen, wurde auf einem Seminar in Lissabon festgestellt. Jene Frauen, die einen Arbeitsplatz haben, erhalten in der Regel einen wesentlich niedrigeren Lohn als die Männer.

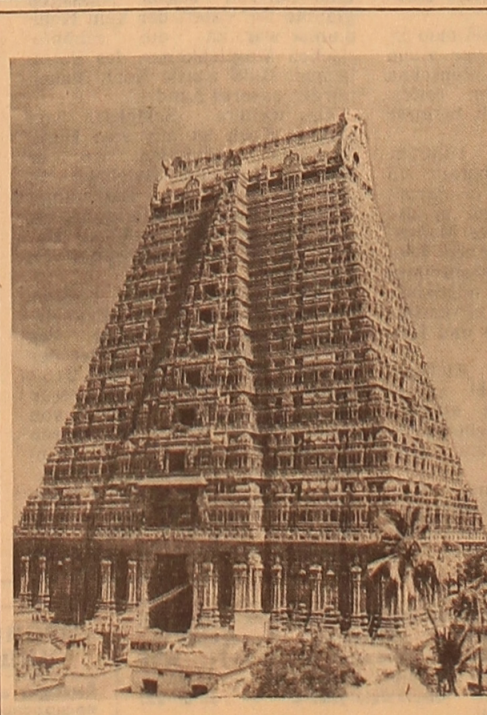
PRAG. Hilfe bei Unglücksfällen bieten seit kurzem Prager Funkamateure den Bürgern der Stadt an. Rund 150 Angehörige der CSSR-Wehrorganisation Svazarm beteiligen sich mit ihren in PKW installierten Sendern an dem neuen „mobilen Rettungsnetz“.

WIEN. Ein weiteres Treffen im Rahmen der Konsultationen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und der Mitgliedsländer der NATO über die Ausarbeitung des Mandats der zukünftigen Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und konventionellen Rüstungen in Europa vom Atlantik bis zum Ural hat in Wien stattgefunden.

JAKARTA. Zwölf Menschen starben in Dörfern westlich der indonesischen Hauptstadt an Cholera. Wie in Jakarta bekanntgegeben wurde, wurden bisher über 100 infizierte in Krankenhäuser eingeliefert.

RIO DE JANEIRO. Die Inflation in Brasilien erreichte einen neuen Rekordstand. Allein im Juni verlor der Cruzado 26 Prozent an Wert. Die Jahresinflation kletterte auf 238 Prozent.

PARIS. Frankreich hat den Beschluß gefaßt, die diplomatischen Beziehungen zu Iran abzubrechen. Das erklärte ein Vertreter des Außenministeriums Frankreichs.



Große Politik der wirtschaftlichen Diversion

Die zweitägige Beratung der COCOM-Teilnehmerländer geht in Paris zu Ende. In letzter Zeit finden Beratungen dieser Art eine nach der anderen statt, was auf die Jahre Verstärkung des Drucks der USA auf ihre Verbündeten und das Streben der USA zurückzuführen ist, ihnen neue harte Einschränkungen für die Wirtschaftsbeziehungen zu sozialistischen Ländern aufzuzwingen.

Washington hat an die Länder des Westens ein Memorandum gerichtet, das eine Verschärfung der Aufsicht über diese Beziehungen und die Verhängung konkreter strenger Sanktionen gegen die „Verletzer“ vorsieht. Dabei verweist sich Washington direkt an souveränen Rechten der COCOM-Staaten. Die USA schlagen vor, die gegenwärtig geltende mündliche Vereinbarung im Rahmen der COCOM durch ein internationales Abkommen zu ersetzen und die in COCOM-Ländern geltende Gesetzgebung für den Außenhandel in Einklang mit dem

sem Abkommen zu bringen. Auf diese Weise will die Washingtoner Administration die juristische Basis für die ungehinderte Anwendung von Sanktionen gegen fremde Firmen schaffen, die vom Pentagon der Verletzung des Abkommens bezichtigt werden, und die Rolle des Richters in den internationalen Handelsbeziehungen spielen.

Wie die „New York Times“ berichtete, strebe Washington zugleich eine Untersuchung der Handelsoperationen seit 1974 nicht nur japanischer Gesellschaften und der norwegischen Firma Kongsberg Vapenfabrikk, sondern auch von Gesellschaften der BRD, Frankreichs, Italiens und einer Reihe anderer westeuropäischer Staaten mit sozialistischen Ländern an. Wodurch ist die neue großangelegte ökonomische Diversion der Washingtoner Administration verursacht? In der USA-Hauptstadt wird die Sache so dargelegt, als ob die USA sich unentwegt um die „Sicherheitsinteressen des Westens“ sorgen. Doch es ist auffällig, daß das neue Aufflammen der „Enthüllungen von Verletzungen“ im Rahmen der COCOM zeitlich mit der Umgestaltung in der UdSSR zusammenfällt. Begonnen wurde im Januar, als zuerst aus dem Stab der Seestreitkräfte und dann aus dem Pentagon Behauptungen laut wurden, eine Reihe westlicher Gesellschaften habe durch die Lieferung „strategischer Güter“ an die UdSSR gegen COCOM-Regeln verstoßen und somit der Sicherheit der USA Schaden zugefügt, so im System der Ortung sowjetischer U-Boote. Je weiter, desto umfassender die Kampagne. Washington ist es gelungen, auf Grund seiner Anschuldigungen Sanktionen gegen die japanische Firma Toshiba Kikai und Kongsberg Vapenfabrikk zu erwirken. Das Pentagon führt auch gegen andere westliche Firmen einen Schlag.

Es stellte sich aber heraus, daß die Beschuldigungen des Pentagon gefälscht sind. Vertreter

Iwan ABLAMOW TASS-Kommentator

Egoistische Interessen verfolgt

Erklärung des Außenministeriums der UdSSR

Wie bekannt wurde, findet in den nächsten Tagen in Washington die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Japan und den USA über die Bedingungen der Beteiligung japanischer Firmen an dem amerikanischen Programm der „strategischer Verteidigungsinitiative“ statt. Damit wird die Einbeziehung Japans in die praktische Verwirklichung der amerikanischen Pläne der Militarisierung des Weltraums offiziell verankert.

Die offiziellen japanischen Kreise, die diesen Schritt verteidigen, führen dazu das Argument von einem angeblich „defensiven“ und nichtnuklearen Charakter des SDI-Programms an. Es ist aber gut bekannt, daß die amerikanische „Initiative“ ein umfangreiches militärisches Programm zur Entwicklung und Stationierung von Erstrangswaffen im Weltraum, einen Versuch darstellt, den Weltraum in einen potentiellen Kriegsschauplatz umzuwandeln.

Unbegündet sind auch die Hinweise auf die Möglichkeit irgendwelcher „technologischen Vorteile“ für Japan infolge seiner Beteiligung an der Realisierung der militärischen Pläne der USA. Die Erfahrung der Nachkriegsgeschichte Japans selbst bestätigt gerade, daß sich das wissenschaftliche Potential des Landes viel effektiver entwickelt und seiner Wirtschaft einen großen Nutzen bringt, wenn es nicht mit militärischen Zielen verbunden ist. Es liegt auch auf der

Hand, daß die amerikanische Seite offensichtlich nicht die Absicht hat, die potentiellen Ererungschafften im Rahmen dieses Entwicklungsprogramms großzügig mit den Partnern zu teilen. Somit bekommen die USA einen weiteren, dazu noch sehr starken Hebel, um die Entwicklung der Wissenschaft und Technik in Japan ihren egoistischen Interessen unterzuordnen.

Bereits im September 1986 hat die sowjetische Seite ihre prinzipielle Einschätzung der Entscheidung Tokios zugunsten einer Beteiligung Japans an dem SDI-Programm gegeben und darauf hingewiesen, daß sie von der weiteren Einbeziehung dieses Landes in die militärstrategischen Pläne der USA zeugt und den Erklärungen der japanischen Regierung zuwiderläuft, im Interesse der Festigung des Friedens und des Abbaus der internationalen Spannungen zu handeln.

Es ist bedauerndwert, daß die japanische Regierung nicht auf den Appell reagiert hat, der Frage einer SDI-Beteiligung die gebührende Beachtung zu schenken. Statt dessen hielt man es in Tokio für notwendig, sich den Forderungen Washingtons zu beugen und einer praktischen Einbeziehung in die Vorbereitung der „Sternenkriege“ zuzustimmen.

Mit seinem Entschluß, das oben erwähnte Abkommen mit den USA zu unterzeichnen, übernimmt Japan einen beträchtlichen Teil der Verantwortung für das Anspannen des Weltraums und dessen Ausweitung auf den Weltraum.

Zusammenarbeit verstärkt

Als hervorragend und vertrauensvoll bezeichnete das Mitglied des Vorstandes des AEG-Konzerns Arno Treptow die langjährigen technischen Beziehungen zu sowjetischen Partnern. In einem TASS-Gespräch teilte er mit, daß das Zusammenarbeits-Abkommen zwischen der AEG und dem Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik der UdSSR aus dem Jahre 1972 um weitere fünf Jahre verlängert wurde.

Nach seinen Angaben erhielt die AEG in diesen zwölf Jahren aus der Sowjetunion insgesamt Aufträge von rund drei Milliarden DM. Die bedeutendsten Aufträge waren mit dem Gasleitungs-geschäft verbunden.

Wie Arno Treptow weiter sagte, wurde das verlängerte Abkommen einige Gebiete ergänzt. „Wir haben dann über weitere Projekte der Zusammenarbeit gesprochen,

hier besonders auf dem Gebiet der Abwärme-Nutzung bei Gasturbinen zur Erhöhung ihres Wirkungsgrades. Ein anderes Projekt, über das gesprochen wurde, sind schnelllaufende Elektroantriebe.“ Das dritte Projekt betrifft die Automatisierung von Verkehrsbetrieben und industriellen Prozessen.

Als erwähnenswert bezeichnete das Vorstandsmitglied die erfolgreiche und langjährige Zusammenarbeit der AEG-Elotherm mit der sowjetischen Automobil- und Landmaschinenindustrie auf dem Gebiet der Elektrowärme.

„Wir sehen für die Zukunft viele Möglichkeiten, im Zuge der Neugestaltung der Wirtschaftsordnung in der Sowjetunion die bisher erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der AEG und den sowjetischen Betrieben weiter zu entwickeln und zu verstärken“, betonte Arno Treptow.

Antwort M. S. Gorbatschows übergeben

Die Antwort M. S. Gorbatschows auf den Brief einer Gruppe von Teilnehmern des amerikanisch-sowjetischen Friedensmarsches, der vom 14. Juni bis 8. Juli stattgefunden hatte, wurde im Generalkonsulat der UdSSR an den Präsidenten der Organisation „International peace walk“, Allan Affelpt, feierlich übergeben.

In seiner Ansprache brachte er der sowjetischen Regierung und sowjetischen Organisationen seinen tiefempfundenen Dank für die Hilfe bei der Realisation des einmaligen gemeinsamen Unternehmens zum Ausdruck, das auf die Festigung der Ideale des Friedens gerichtet war. „Der Brief Michail Gorbatschows wurde zum eindrucksvollsten Ereignis für die Teilnehmer des Marsches“, erklärte Affelpt. „Die guten Worte über den Frieden und die Unterstützung unserer Initiative durch den führenden sowjetischen Repräsentanten verleihen der fortschrittlichen Bewegung in den USA Energie und Aktivität.“

In die Heimat zurückgekehrt

Weitere 207 afghanische Staatsbürger sind in diesen Tagen aus Iran und Pakistan in ihre Heimatprovinzen Herat und Nangargar zurückgekehrt. Die örtlichen Staatsorgane erwiesen ihnen materielle Unterstützung, gaben ihnen Wohnraum und einen Arbeitsplatz.

Der Obertritt von bewaffneten Verbänden, deren Mitglieder die Sinnlosigkeit des fortgesetzten Brudermords und des Blutvergießens eingesehen haben, auf die Seite der Volksmacht hält an. Wie die Nachrichtenagentur Bakhtar berichtet, hat in der Provinz Langman eine bewaffnete Gruppe von 26 Mann die Waffen niedergelegt und Feuereinstellung erklärt.

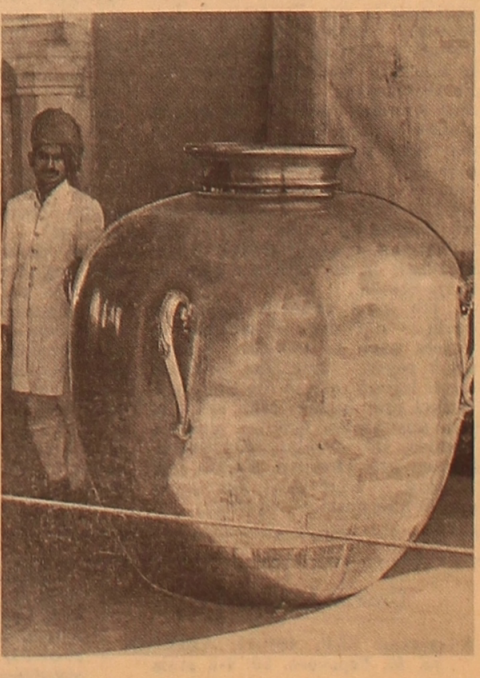
Aber bei weitem nicht alle konterrevolutionären Banden treten in den friedlichen Dialog mit der Volksmacht. Wie Bakhtar weiter berichtet, haben Banditen ein blutiges Verbrechen gegen die Einwohner der Ortschaft Gardez begangen. Sie beschossen Wohnviertel der Stadt mit Boden-Boden-Raketen. Dabei kamen sechs Frauen und Kinder ums Leben. Weitere elf Menschen erhielten Verwundungen. Im Gebiet der Ortschaft Auruta-Baz in der Provinz Takhar zerlegten die Sicherheitskräfte mit Unterstützung der örtlichen Bevölkerung eine Gruppe von Extremisten. 20 Konterrevolutionäre wurden gefangen genommen. Große Mengen an Waffen und Munition ausländischer Produktion wurden beschlagnahmt.

Kostbare Sehenswürdigkeiten

Vor mehr als 400 Jahren wurde der Grundstein dieses wunderbaren Tempels (unser Bild links) in Südindien gelegt und sein erstes Geschöß errichtet. Doch er blieb Jahrhunderte lang unvollendet. Erst in unserer Zeit wurde der Ranganatha-Tempel (Unionsstaat Tamil Nadu) restauriert, bis zu Ende gebaut und 1979 zur Nutzung übergeben. Man hält ihn für den höchsten Tempel dieser Art in Asien.

Die größten silbernen Erzeugnisse der Welt sind die zur Zeit im Museum der Stadt Jaipur ausgestellten Riesenkrüge (siehe Bild). Hergestellt wurden sie auf Bestellung eines örtlichen Maharadschas für seine Reise nach England.

Die Sache verhielt sich nämlich so, daß der Maharadscha gemäß dem Kompromißbeschluß der Hindupriester seine Zugehörigkeit zum Hinduismus während der Reise außerhalb Indiens nur in dem Falle beibehalten könne wenn er im Ausland ausschließlich Wasser aus dem heiligen Gangesstrom geniesse. Die Verfertigung der Krüge wurde vom örtlichen Meister begonnen und in 20 Monaten beendet. Die Krüge sind 160 Zentimeter hoch und wiegen je 308 Kilogramm. Für die Herstellung dieser Gefäße wurden 57 000 Silbermünzen verbraucht.



Fotos: TASS

Mit vereinten Kräften

Was stellt heute der Kultur- und Sport-Komplex im Rayon Merke des Gebiets Dshambul dar? Hier beschäftigt man sich mit der Laienkunst, es gibt Klubs „Fürs Wochenende“, die in ihrem Programm Treffen mit Bestarbeitern der Produktion vorsehen, sowie Interessensklubs. Man veranstaltet Konzerte, Frage- und Antwort-Spiele, Massenspiele und Tänze, Sportwettkämpfe, Vortragsreihen u.a.m.

Kommunalwirtschaft, der Bau- und Renovierungsverwaltung und des Rayondienstleistungs kombinats in Merke eine Erholungszone mit einem großen See eingerichtet. Hier finden Volksfeste, Darbietungen der Laienkunstkollektive und Sportwettkämpfe statt. Hier kann man Boot fahren, eine Tasse Tee oder Kaffee trinken, sich Speiseeis und andere Süßigkeiten munden lassen. Hier gibt es eine reiche Auswahl von Obstsorten und alkoholfreien Getränken, denen groß und klein reichlich zuspricht.

Letzteres konzertierte auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR. Sein Konzertprogramm wurde mehrmals im Republikfernsehen ausgestrahlt. Das Ensemble bietet ein anspruchsvolles vielseitiges Repertoire, das Volkslieder und -tänze, Folklorekompositionen und Werke moderner sowjetdeutscher Komponisten umfaßt. Die anscheinliche Popularität des Ensembles „Lorelei“ ist nicht zuletzt das Verdienst seines Leiters Johann Buchmiller, des Chormelsters Eduard Benke und des Konzertmeisters Julia Miller.

Die Kollektive des Kultur- und Sport-Komplexes haben das Schwergewicht in ihrer Arbeit unmittelbar in die Arbeitskollektive und an die Wohnorte der Bevölkerung verlagert. An den Veranstaltungen unter freiem Himmel beteiligen sich die Leute in der Regel familienweise. Der Koordinationsrat des Kultur- und Sport-Komplexes gliedert den Rayon in Mikroregionen und teilt jedem davon als Paten einen führenden Betrieb des Rayonzentrums zu. Solch ein Vorgehen bringt bereits erfreuliche Ergebnisse. So wurde unter Beteiligung der Rayonverwaltung für

Im Arbeitsplan des Kultur- und Sport-Komplexes sind Massenveranstaltungen unter Beteiligung aller zum Komplex gehörenden Personen vorgesehen. Solch eine Planung sichert gute Abstimmtheit, schließt das Doppelieren aus und steigert das Interesse für die verschiedenen Veranstaltungen. Echten Volkscharakter haben die Festivals der Volkskunst. Hier sind die Ensembles „Merke aueder!“ und „Lorelei!“ besonders populär.

Viele Mädchen aus Merke vereint der Klub „Podrushka“, der auf Initiative von Emma Drewez, Instruktör im Rayonkulturhaus, entstanden ist. Der Klub vermittelt der Jugend Lebensweisheiten, unterweist sie in der Koch- und Backkunst. Hier treiben die Mädchen Aerobik, lernen nähen und stricken. Auf Initiative des Klubs „Podrushka“ werden die Wettbewerbe „Heldi, Mädchen“ veranstaltet. Und immer müssen welche auf den

nächsten Wettbewerb warten, weil es stets sehr viele gibt, die daran teilnehmen möchten. Und noch mehr halten für sie den Daumen.

Bel den Jugendlichen ist der Diskoklub „Retro“ besonders beliebt. Er wird von Eduard Benke geleitet. Moderne Lichttechnik, Musik und Dias bieten gute Möglichkeiten für das Bekanntwerden der Jugend mit Kunstwerken, unerwarteten und beeindruckenden Renseln. Die Diathek umfaßt mehr als 3000 Farbdias. Gut bewahrt haben sich die Klubs „Junge Familie“, „Veteranen“, „Gesundheit“ und „Was willst du werden“.

In verhältnismäßig kurzer Zeit der Tätigkeit des Kultur- und Sport-Komplexes im Rayonzentrum Merke — er besteht erst zwei Jahre — aktivierte sich wesentlich die politische Erziehungsarbeit. Die Laienkunst erfährt eine Weiterentwicklung. Das Netz der Interessensklubs erweiterte sich bedeutend.

Johann MAYER, Abteilungsleiter der Gebietszentrale für Volksschaffen und kulturelle Aufklärungsarbeit

Gebiet Dshambul

Traditionen dauern fort

Im Vorjahr beging das Dorf Iwanowka — die Zentrale des Kolchos „Put k Kommunismu“ feierlich sein 65jähriges Gründungsjahr. Wir haben uns gründlich auf das Jubiläum vorbereitet. Eine zu diesem Zweck organisierte Gruppe studierte die Archivunterlagen, besuchte die ältesten Dorfeinwohner, sammelte Dokumente und Fotografien. Auf solche Weise gelang es uns, die Entstehungsgeschichte des Dorfes wiederherzustellen und die Ahnentafel vieler Familien zu bestimmen.

Arnhold Tetzlaw leitet außerdem noch das Volksinstrumenten-Orchester, welches über 20 Mann zählt. Wie auch im Familienensemble sind in dem Orchester Menschen verschiedener Altersstufen und Berufe vertreten: Spezialisten der Volkswirtschaft, Lehrer sowie Oberschüler.

Es heißt, in Iwanowka könnten alle Leute musizieren und singen. Und das seit jeher. Die Musik sei das zu einem wichtigen Bestandteil im Leben der Dorfeinwohner geworden. Diejenigen, die an der Wiege des Dorfes standen, mußten allem Anschein nach sehr musikalisch gewesen sein. Und diese Tradition dauert fort.

Vor kurzem wurde im Dorfklub eine Folkloregruppe gegründet, der Arnhold vorsteht. Wer mit dem Leben auf dem Lande bekannt ist, der kennt auch die Besonderheiten dieses Lebens: Arbeit und Sorgen gibt es übergenug. Arbeit in der Produktion und auch in der Hauswirtschaft. Was veranlaßt die Menschen, ihre Freizeit der Laienkunst zu widmen? Dabei tun das manche schon nicht das erste Jahr wie zum Beispiel der Agronom für Kartoffelanbau Adolf Au oder die Lehrerin Nelly Tetzlaw, die mit ihrer Kunst schon über 30 Jahre die Menschen erfreuen. Die Antwort ist eindeutig: die von Kind auf angelegene Liebe zur Musik.

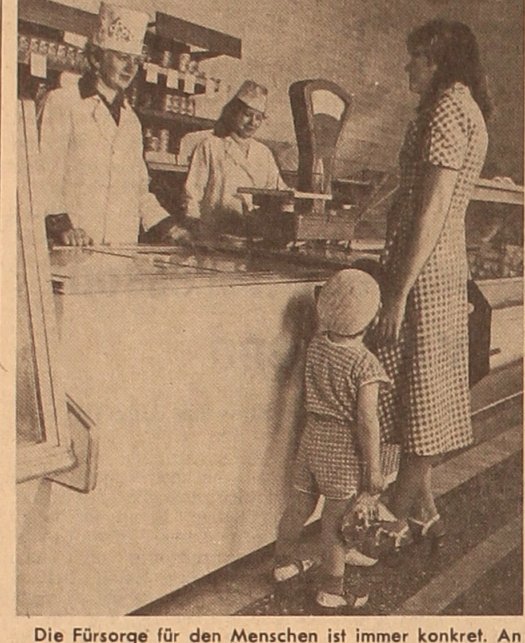
Unter den Hauptbewahrern der Musiktraditionen ist vor allem das aus sieben Teilnehmern bestehende Familienensemble, dem Arnhold Tetzlaw vorsteht, zu nennen. Im Ensemble spielen er selbst, seine Frau Nelly, sein Sohn Andrej, sein Bruder Rodion, seine Neffen Gennadi und Wolodmar und seine Nichte Nelly. Der Ensembleleiter weilt oft unter den hochbetagten Bewohnern in Iwanowka und benachbarten Dörfern. Er schreibt alte deutsche Volkslieder auf, die sie daraufhin in ihren Konzerten vortragen. Einige Dutzend Lieder haben sie ins Leben gerufen. Von dem Ensemble werden auch Lieder in russischer Sprache sowie Musikstücke und Bühnen dargeboten. Jeder Ensembleteilnehmer spielt einige Musikinstrumente und singt.

Die Musik nahm seit jeher einen gebührenden Platz im Leben des Dorfes Iwanowka ein. Johann RAAB, Sekretär des Parteikomitees im Kolchos „Put k Kommunismu“ Gebiet Sempalatinsk

Kulturmosaik

Filmamateure wetteifern

Der erste Platz und das Diplom erster Stufe im Wettbewerb der Filmamateure in Pawlodar wurde dem Streifen „Wir haben unser Schicksal nicht gewählt“ zugesprochen. Seine Autoren, Studenten der Pawlodarer Pädagogischen Hochschule berichten darin über Soldaten der Sowjetarmee, die ihre internationalistische Pflicht in Afghanistan in Ehren erfüllt haben.



Fest des Sportes

Im Stadion „Spartak“ von Sempalatinsk wurde ein farbenfrohes und lustiges Fest des Sports, der Poesie und des Liedes durchgeführt. Der Regisseur W. Schwetschenko und der Bühnengestalter N. Rymshanon, beide Preisträger des Leninschen Komsomol Kasachstans, gestalteten die Theaterdarbietung als eine Chronik der Sowjetmacht im Gebiet Sempalatinsk.

Die Fürsorge für den Menschen ist immer konkret. An dieses Prinzip hält man sich in der Kustanaier Geflügel-fabrik ständig. Sozial-kulturellen Fragen wird hier stets Aufmerksamkeit geschenkt. Das Kollektiv darf auf seine Leistungen mit Recht stolz sein. Auf dem Fabrikgelände gibt es eine vortreffliche Kantine, wo den Arbeitern preiswert schmackhafte Gerichte geboten werden. Und im Lebensmittelgeschäft der Fabrik können sie auch die nötigsten Einkäufe machen.

Das Wohnungsproblem wird in der Fabrik erfolgreich gelöst. In der Siedlung der Geflügelzüchter „Drushba“ werden jährlich 18 bis 20 Wohnungen schlüsselfertig gemacht. Das diesjährige Programm sieht den Bau eines neuen Kindergartens, einer Schule, eines Betriebs-sanatoriums und eines Wohnheims vor.



Zuschauer waren zufrieden

Zum Rechenschaftskonzert des II. Unions-Laien-künstlerfestivals zu Ehren des 70. Jahrestags des Großen Oktober hatten sich in Kustanai die besten Kollektive aus dem ganzen Gebiet versammelt. Besonders interessante thematische Darbietungen hatten die Laienkünstler der Verwaltungen des Inneren von Dshetygara, Komsomolez, Lissakowsk und Karasak vorbereitet. Sie wurden Sieger des Festivals und werden das Gebiet auf dem Republikfestival der Laienkunstkollektive vertreten.

Die Fürsorge für den Menschen ist immer konkret. An dieses Prinzip hält man sich in der Kustanaier Geflügel-fabrik ständig. Sozial-kulturellen Fragen wird hier stets Aufmerksamkeit geschenkt. Das Kollektiv darf auf seine Leistungen mit Recht stolz sein. Auf dem Fabrikgelände gibt es eine vortreffliche Kantine, wo den Arbeitern preiswert schmackhafte Gerichte geboten werden. Und im Lebensmittelgeschäft der Fabrik können sie auch die nötigsten Einkäufe machen.

Das Wohnungsproblem wird in der Fabrik erfolgreich gelöst. In der Siedlung der Geflügelzüchter „Drushba“ werden jährlich 18 bis 20 Wohnungen schlüsselfertig gemacht. Das diesjährige Programm sieht den Bau eines neuen Kindergartens, einer Schule, eines Betriebs-sanatoriums und eines Wohnheims vor.

Willkommene Gäste

Galina Greffenstein, die Klubleiterin in Sretenka, gibt sich reichlich Mühe, um die kulturelle Arbeit im Dorf zu beleben und den Klub in einen Anziehungspunkt für die Dorfjugend zu verwandeln. Ihre Anstrengungen bringen bereits gute Ergebnisse.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Schritt zur thermonuklearen Energie

Die Wissenschaftler, die die gelenkte thermonukleare Fusion erforschen, haben an der Kernanlage „Tokamak-10“ zum erstenmal in der Welt eine Temperatur der elektronischen Komponente des Plasmas von 90 Millionen Grad erzielen können. Das Akademietglied Kadomzew sagte in einer Stellungnahme zu dieser Leistung, daß die Lösung des Problems der gelenkten thermonuklearen Fusion die Frage nach Energiequellen praktisch gegenstandslos machen wird. Zum Unterschied von der jetzigen Energiewirtschaft, die auf der Basis von Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran arbeitet, wird die thermonukleare auf der Basis von Deuterium und Tritium (Wasserstoffisotope), also auf der Basis von Wasser, arbeiten, deren Bestände praktisch unbegrenzt sind. An der Vorbereitung und Durchführung des Experiments nahmen außer sowjetischen Forschungszentren auch die Forschungszentren Bulgariens, Ungarns, der DDR und der CSSR teil. Nun wird sich die Zusammenarbeit auf die wissenschaftlich-technische Absicherung des Projektes für einen thermonuklearen Versuchsreaktor konzentrieren.

Zusammenarbeit von Kardiologen der RGW-Länder

Neue chirurgische Verfahren zur Behandlung von Herz- und Gefäßerkrankungen bei Kindern haben Kardiologen der RGW-Länder gemeinsam entwickelt. Wie Valentina Drobyschewa, Leiterin des Koordinierungszentrums beim kardiologischen Unionsinstitut der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR, in einem Pressegespräch erklärte, bieten diese Methoden die Möglichkeit, Kinder mit angeborenen Herzfehlern bereits im ersten Lebensmonat zu operieren.

Programmierverfahren für elektronische Rechner

Ein neues Programmierverfahren für elektronische Rechner, durch das Software siebenmal schneller als mit konventionellen Methoden erarbeitet werden kann, ist im Institut für Kybernetik der Akademie der Wissenschaften der Ukraine entwickelt worden. Bei dieser „russischen“ Methode oder R-Technologie, wie die Wissenschaftler das neue Verfahren nennen, werden Algorithmen und Programme graphisch — als Zeichnungen, Diagramme oder Tabellen — dargestellt. Die „Schnell“-Programmierungsmethode, die in der Welt nicht ihresgleichen kennt, eignet sich für jeden Rechner und erhöht die Zuverlässigkeit der Software. Die graphische Darstellung des Programms nimmt im Speicher zweimal weniger Platz ein als ein in herkömmlicher Sprache geschriebenes Programm und vergrößert dadurch entsprechend die für Rechenoperationen verfügbare Speicherkapazität der Anlage.

Das Rätsel einer Büchersammlung

Ein Exlibris mit ausgeprägter Symbolik: ein Postament mit einer Schale, um die sich eine Schlange hinaufwindet, ein von Blättern umrahmtes Oval, in das der Name „Doktor Koch“ eingezzeichnet ist. Für mich ist das kein Bücherzeichen schlechthin, für das sich zahlreiche Bibliophilen und Sammler interessieren, sondern das Motto eines hohen Dienstes an der Wissenschaft, der Treue zur Berufung. Wenn ich es anblicke, denke ich an das Schicksal seines Besitzers — des Arztes Richard Koch, den ich persönlich gut gekannt habe.

Nun blättere ich in diesem Dossier, sehe mir die Zeitungsausschnitte an und lese darin. Treffende Titel: „Die Follanten des Doktor Koch“, „Das Geheimnis einer Bibliothek“, „Das Rätsel eines Exlibris“. Darin wird von einer Sammlung seltener Bücher in der wissenschaftlichen Bibliothek der Medizinischen Hochschule von Kischinow berichtet. In der Tat begegnet man solch einer Büchersammlung nicht oft: „Abhandlung über Krankheiten“ von Hippokrates (der Follant in lateinischer Sprache stammt aus dem Jahr 1555), „Die schwarze Magie“ von Agrippa, Bücher aus der Geschichte der Medizin, Philosophie und Biologie. Und auf allen Büchern sehen wir das Exlibris des Doktor Koch.

Ein Zeitungsartikel schließt mit den Worten: „Bis jetzt bleibt es ein Rätsel, wer war denn eigentlich Doktor Koch?“ Es wurden auch andere Fragen gestellt: Auf welche Weise waren Kochs Bücher nach Moldawien gelangt? Um Erläuterungen sollte man sich logischerweise an die Verwandten von Doktor Koch richten. Doch in Kischinow wußte man nicht, daß die Übersetzerin aus Jessentuki Gertrude Koch die Tochter des Eigentümers jenes Exlibris und der wissenschaftliche Mitarbeiter-Philologe aus Pjatigorsk dessen Sohn ist. Und schließlich, daß Doktor Koch selbst im Nordkaukasus lebte und wirkte.

Begegnung mit Friedrich Koch. Als er sah, daß ich das Bild aus der Vorkriegszeit aufmerksam betrachtete, auf dem sein Vater respektabel aussah, fragte Friedrich mich: „Erinnerst du dich noch an die Gestalt meines Vaters in seinem wunderlichen Aufzug?“ Ja, ich sehe ihn in Gedanken vor mir. Richard Koch im Soldatenmantel, grob gezimmerter Soldatenstiefel und mit einer Feldmütze auf dem Kopf. Diese Militäruniform, vereint mit einem Spazierstock, auf den er sich immer stützte, verliehen ihm ein rührend-komisches Aussehen.

und Ruhe neue Hoffnung ein. Nach vielen Tagen kam das Hospital nach Georgien in die Stadt Zschaltubo. Nach seiner Rückkehr fand Doktor Koch nichts als einen Schutthaufen vor. Die Faschisten hatten seine Wohnung in Jessentuki ausgeplündert, die einmalige Bibliothek verschleppt und das alte Gebäude des Balneologischen Instituts in Pjatigorsk, an dem Richard Koch gewirkt hatte, in die Luft gesprengt.

Redakteur L. L. WEIDMANN